

Labernde Läufer

Aufklärungs-Joggen im Theater i-camp

Zwei Männer stürmen auf die Bühne. Laufen und reden. Reden und laufen. In seiner neuesten Produktion benutzt das Freie Theater München das Joggen als Bild für den rastlos machenden Zwang zum Konsum. „Denkmaschine Joggen. Jogging Match“ heißt ihr schweißtreibender Abend im i-camp. Textfragmente von Goethe und Goebbels bis Procter & Gamble werden bei der intellektuellen Untersuchung des Konsumwahns zu Hilfe genommen. Die beiden Dauerläufer Peter Pruchniewitz und Kurt Bildstein spucken diese dem Publikum entgegen und lassen nicht zu, dass es gedanklich vor sich hin döst. Sein Verhalten steht – durchaus in einer Art Publikumsbeschimpfung – im Mittelpunkt: Das blinde Konsumieren, mit dem es zur gleichgeschalteten Masse degeneriert.

„Ficken und Joggen“, skandiert Pruchniewitz, „das hält gesund!“ Das macht den Tod vergessen, der in Bomben, in Massakern und als Krebs die Menschen hinwegrafft. Schon während des anfänglichen Dauerlaufs lassen Pruchniewitz und Bildstein irrlichernde Gedanken zur heutigen Gesellschaft auf die Zuschauer einprasseln. Sie ringen nach Luft, lassen dennoch ihren Körpern keine Ruhe.

Sie warnen vor der Schönen Neuen Welt. Wortreich, das Publikum mit der Informationsflut fast erdrückend. Miteinander sprechen sie kaum. Und als man anfängt wegzudämmern, weg von der Die-Demokratie-ist-tot-Ansprache, ändern die beiden die Tonart. Abwechselnd stramm stehend berichten sie nun im Plauderton, wie sie einen Obdachlosen und einen alternden Schwulen martialisches hinrichten. Mit grausamen Details wird nicht gespart, und dem voyeuristisch-neugierigen Publikum wird flau im Magen. So aufgerüttelt ist es wehrlos gegen den nächsten Kritikschiwall.

„Denkmaschine Joggen“ bleibt vor allem auf den Text konzentriert – trotz des gezielten Einsatzes der Körper. Die wüste Wortflut überfordert zwar zeitweise, regt aber durchaus zu Nachdenken über den Schlussapplaus hinaus an. George Froschers Ensemble beweist wieder einmal, dass abseits jeglicher Theatermoden auf der Bühne verhandelte Inhalte ein Publikum erreichen können. Von kommenden Mittwoch, 19. September, an wird im i-camp der zweite Teil des Projekts vorgestellt: „Hirnjoggen. Dostojewski Großinquisitor“.

DAGMAR MÜLLER